

2023.07.02.

Begrüßung: **Sende dein Licht und deine Wahrheit, dass sie mich leiten. (Ps 43, 3a)**

Lesung: 1Mos50,15-21 **15**Und die Brüder Josefs sahen, dass ihr Vater gestorben war, und sie sprachen: **Wenn nun Josef uns feind ist und uns all das Böse vergilt, das wir ihm angetan haben?** **16**So liessen sie Josef sagen: **Dein Vater hat vor seinem Tod geboten:** **17**Dies sollt ihr zu Josef sagen: **Ach, vergib deinen Brüdern ihr Verbrechen und ihre Verfehlung, denn Böses haben sie dir angetan. Nun vergib den Dienern des Gottes deines Vaters ihr Verbrechen. Josef aber weinte, als sie zu ihm redeten. 18**Dann gingen seine Brüder selbst hin, fielen vor ihm nieder und sprachen: **Sieh, wir sind deine Sklaven.**

19Josef aber sprach zu ihnen: **Fürchtet euch nicht! Bin ich denn an Gottes Statt. 20**Ihr zwar habt Böses gegen mich geplant, Gott aber hat es zum Guten gewendet, um zu tun, was jetzt zutage liegt: ein so zahlreiches Volk am Leben zu erhalten. **21**So fürchtet euch nicht! Ich will für euch und eure Kinder sorgen. Und er tröstete sie und redete ihnen zu Herzen.

Predigttext: 1Pet 3,8-12 **Schliesslich: Seid alle eines Sinnes, voller Mitgefühl, liebt einander, übt Barmherzigkeit, seid demütig! 9**Vergeltet nicht Böses mit Bösem, nicht üble Nachrede mit übler Nachrede. Im Gegenteil: Segnet, denn ihr seid dazu berufen, Segen zu erben.

10Denn wer das Leben lieben will und gute Tage sehen möchte, der halte seine Zunge im Zaum, fern vom Bösen, und seine Lippen, dass sie nichts Heimtückisches sagen.

11Er gehe aber dem Bösen aus dem Weg und tue Gutes, er suche Frieden und jage ihm nach.

12Denn die Augen des Herrn sind gerichtet auf die Gerechten und seine Ohren ihrer Bitte zugewandt; das Antlitz des Herrn aber steht gegen die, die Böses tun.

Gemeindeleben war und ist immer eine große Frage des Christentums. Dieser Ausschnitt versucht ein bisschen ausführlich zu formulieren, wie eine Gemeindeleben sein sollte im 1 Jh. nach Christus.

Zwar sind wir zeitlich sehr weit vom 1 Jh. n.Ch, bedeutet es aber nicht, dass wir dieser Mahnung und Empfehlung nicht ernst nehmen sollen. Im Gegenteil. Worüber wir lesen, ist sehr positiv und weiterführend.

Mitgefühl haben als erstes. Mitgefühl oder Empathie haben, ist für manchen eine Schwäche, weil in der Natur die Schwachen sterben und untergehen werden. Demgegenüber sehen wir beim Paulus, dass er sogar mit seiner Schwäche aufgetreten ist, sogar seine Schwäche zeigte für andere Gemeinden. Wir sehen, wie Jesus Christus, der Sohn Gottes, der Erlöser seinen Dienst durchzieht. Und zwar nicht mit einer gewaltigen Armee, mit Marschflugkörper, mit Söldnergruppen und Propaganda, sondern durch Schwäche und Erniedrigung. So dass er stirbt. gedemütigt und im Blut gebadet.

Also im Christentum sollte es nie vergessen werden: Mitgefühl, Emphatie, die nicht negativ bewertet sind. Mitgefühl für anderen die neben uns sind.

Und darauffolgend lesen wir über Barmherzigkeit und Demut. Beide können folgen dieses Mitgefühl haben. Oder gehören sogar eng miteinander verbunden. So führt uns der Verfasser weiter mit einem praktischen Hinweis: Keine Vergeltung und böse Nachrede, eher das Gegenteil. Segen.

Wenn wir dieses Wort hören, dann denken wir an viele Dinge glaube ich. Als in Ostungarn aufgewachsene Bursche in landwirtschaftlich geprägten Kontext habe ich oft gehört: Segen kommt vom oben.

Damit wurde gemeint, Gott ist oben in den Himmeln, außerdem Regen fällt vom Oben. Und immer wieder gab solche gesegneten Momente, wenn die älteren murrig waren wegen der Dürren und endlich Regen war schon da, die Natur könnte sich erholen und den Landwirten freuten sich.

Aber grade eben habe ich einen Artikel gelesen, dass ein ungarisch lutherischer Bischof in Odessa war, um die dortigen evangelischen zu besuchen. Und am Abend kamen Marschflugkörper und Raketen, die vom ukrainischen Abwehrsystem ausgeschaltet wurden.¹

Womit meine ich: in einem anderen Kontext kommt keinen Segen vom oben. Dann kommt Segen eben von der Seite. Durch anderen Menschen die Helfen, durch Menschen, die zuhören, durch Menschen die vielfältiger Weise Segen mit sich bringen wollen. Durch Menschen die uns auf Gott hinweisen.

Vielleicht auch Segen durch Reden und Gespräch miteinander. Unser Text erwähnt auch sehr betont taten und reden vom Guten.

Ein immer aktueller Kontext: können wir Segen mit uns bringen? Können wir Segen verbreiten durch unser Tun und Wörtern? Oder eher Fluch? Was verursachen wir mit Wort und Tat?

Und tatsächlich sie gehören stark zusammen. Was wir sagen und was wir tun, beide haben einen inneren Kern. Meistens eine innere Motivation. Es kann natürlich sein, dass jemand anders handelt, wie es gesagt hat, aber da sind schon etlichen Problemen vorhanden.

Und natürlich, wie gesagt wurde, sind wir abhängig von unseren eigenen Kontexten und Umfeldern. Aber wir können uns immer fragen nach Motivation.

Hier steht eine sehr wichtige äußerliche Motivation. Gott der Herr hielt seine Augen und Ohren offen für gerechte Menschen und ihre Bitte. Das Antlitz des Herrn steht gegen Menschen die Böses tun.

Also Gott richtet, und hört zu, im Christentum sollen wir darauf achten. Aber Gott ist nicht nur über uns, nicht nur um uns, sondern auch in uns.

Vater, Sohn, Heiliger Geist.

Und so kann es und soll es eher eine innere Motivation sein: Segen mitbringen. Auch wenn unser Umfeld am ersten Augenblick verrückt und unfassbar geworden ist. Auch wenn uns der Welt manchmal auf den Kopf gestellt erscheint.

¹ <https://www.valaszonline.hu/2023/06/26/ukrajna-oroszorszag-haboru-odessa-fabiny-tamas-riport/> 2023.07.01.

Gott ist um uns, über uns und in uns, sodass wir mit dieser Motivation weitergehen und weiterleben können: ich will Segen mitbringen und Segen weitergeben.

Für meine Familie, Freundeskreis, Gemeinde, Arbeitskollegen, Region, für dieses Land, Kontinent und Planet.

Gott hat uns dazu berufen Segen zu weitergeben. Möge er uns begleiten und helfen, damit wir dieser Berufung erfüllen können. Amen.

Gottes reichen Segen wünschend,

Kádas Richárd László